

# **Zusammenfassung der Seminararbeit: Die Klinik-Clowns Hamburg e.V. und die Wahrnehmung der Klinik- Clowns durch Erwachsene**

Gruppe: Klinik-Clowns „Klinik“

Unsere Seminararbeit ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Universität Hamburg und den Klinik-Clowns Hamburg e.V. Im Auftrag der Klinik-Clowns Hamburg e.V. wollen wir ermitteln, welchen Effekt die Arbeit der Klinik-Clowns auf Patienten und Angehörige ausübt; hierzu fokussierten wir uns auf das Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) in Hamburg, genauer auf unterschiedliche kinderklinische Stationen. Die ihnen vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Forschungsfrage Wie werden die Klinik-Clowns bei ihren Besuchen von den erwachsenen Angehörigen der minderjährigen Patienten wahrgenommen? Eine genauere Erläuterung der Bestandteile dieser Forschungsfrage finden sie auf Seite fünf, sechs und sieben der Seminararbeit unter dem Abschnitt Konzeptspezifikation. Wir führten zur Beantwortung dieser Frage eine qualitative Studie durch, die aus einem Leitfadeninterview mit insgesamt acht Fragen bestand. Insgesamt sammelten wir die Meinung von fünfzehn Personen, von denen zwölf in die Auswertung mit eingegangen sind (vgl.: 15). Dies gibt uns die Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen der Interviewten zu ermitteln und nicht nur vorgegebene Antworten bestätigt zu bekommen (vgl.: 7). Um die Wahrnehmung bestmöglich darzustellen, haben wir uns entschieden, ein Leitfadeninterview durchzuführen. Dieser Leitfaden basiert auf fünf von uns zuvor entwickelten Forschungsleitenden Annahmen, die sich wie ein roter faden durch unsere Arbeit hindurchziehen (vg.: 8ff). Die Verbindung von offenen Fragen und einer Struktur ist für uns von Vorteil. Wir wollen den Interviewten Raum für eigene Antworten geben und zudem durch eine stärkere Struktur drei Themenbereiche ansprechen (vgl.: 7f). Um die Interviews zu analysieren, werten wir inhaltsanalytisch aus, indem wir Auswertungskategorien bilden, die wir im Auswertungsprozess nutzen (vgl.: 8).

Hierfür haben wir unsere Ergebnisse aus den Interviews in fünf Kategorien unterteilt. Bei Kategorie A (vgl.: 19f) sind wir auf die äußerlichen und charakterlichen Eigenschaften von Clowns im Allgemeinen eingegangen. Hierbei kamen wir zum Ergebnis, dass die meisten Erwachsenen eine sehr klassische Vorstellung von Clowns haben, da sie Merkmale wie rote Nasen, große Schuhe und bunte Kleidung benannten. Als Eigenschaften, die auf den Charakter der Clowns beschreiben, wurden häufig Humor und Empathie genannt. Im Vordergrund stand hierbei, dass die Clowns die

Kinder zum Lachen bringen und eine gute Stimmung verbreiten sollen. Wir fragten auch nach Institutionen in denen Clowns häufig vorzufinden seien und bekamen mehrmals die Antwort Zirkus und Krankenhaus, wodurch gezeigt wird, dass sich Clowns als fester Bestandteil des Krankenhausalltags etabliert haben.

Bei Kategorie B (vgl.: 20f) beschäftigten wir uns mit der Bekanntheit, sowie mit den Erwartungen an die Klinik-Clowns. Zahlreiche Befragte hatten zuvor nicht von den Klinik-Clowns gehört, oder sich keine Gedanken zu dem Thema gemacht, weshalb es nur wenige Erwartungen gab. Wenn doch welche genannt wurden, handelte es sich es in ihnen um die Erwartung die Patienten abzulenken und zum Lachen zu bringen.

Unter Kategorie C (vgl. 21f) haben wir uns konkret auf die Arbeit der Klinik-Clowns fokussiert. Wir fragten nach besonders positiven und negativen Begegnungen mit den Klinik-Clowns, wobei in den Antworten die positiven deutlich überwogen. Hierbei wurde auch immer wieder gelobt, dass die Klinik-Clowns sich zurückziehen wenn es den Patienten zu viel wurde und flexibel an sie rangegangen sind. Zudem kamen wir zu dem Ergebnis, dass die Klinik-Clowns die Stimmung auf der gesamten Station verbessern.

Kategorie D (vgl.: 22f) behandelt die Frage ob Klinik-Clowns für Erwachsene geeignet seien. Hierbei gab es mehrere Befragte, welche sich durchaus vorstellen konnten während eines Krankenhausaufenthalts von den Klinik-Clowns besucht zu werden. Viele lehnten aber auch sehr konkret ab. Wir kamen hierbei zum Ergebnis, dass die Frage sehr kontrovers sei.

In Kategorie E (vgl.: 23f) sammelten wir Kritik und Verbesserungsvorschläge an die Klinik-Clowns. Meistens war die Wahrnehmung der Klinik-Clowns durchweg positiv, wenn doch Verbesserungsvorschläge geäußert wurden bezogen sie sich auf Dinge wie mehr Abwechslung oder andere Kleidung.

Als Fazit der Haupterhebungsphase können wir sagen, dass wir viel Glück mit den von uns befragten Personen, sowie mit der Offenheit des Klinikpersonals hatten. Dadurch wurde uns der Weg zu einer erfolgreichen Befragung geebnet. Aus den Interviews haben wir nicht nur die Antworten auf unsere Fragen mitgenommen. Dass kleine Patienten trotz einer schlimmen Krankheit noch so lachen können und die Unterstützung, mit der ihnen ihre Angehörigen zur Seite stehen, hat uns alle sehr beeindruckt und berührt (vgl.: 16).

Aufgrund der positiven Resonanz, die die Klinik-Clowns bei den von uns befragten Personen innehaben, sowie den Effekt, den sie durch ihre Arbeit auslösen und der in unserer Forschung sowie in zahlreichen anderen wissenschaftlichen Forschungen bestätigt wurde, kann man die Arbeit der Klinik-Clowns als sehr förderlich für die Genesung von Patienten in Krankenhäusern ansehen.

Warum die Arbeit der Klinik-Clowns in Deutschland – im Gegensatz zu anderen EU-Ländern – von den gesetzlichen Krankenkassen nicht unterstützt wird, wirft demnach Fragen auf. Unsere Leitfrage, Wie werden die Klinik-Clowns bei ihren Besuchen von den erwachsenen Angehörigen der minderjährigen Patienten wahrgenommen?, können wir aufgrund unserer Forschung dahingehend beantworten, dass die Arbeit der Klinik-Clowns sehr positiv von den Angehörigen der Patienten aufgenommen wird und die Klinik-Clowns eine willkommene Abwechslung im Krankenhaus-Alltag sind (vgl.: 25f).